

Rapport vom Frühling 2005

Seit 8 Uhr sitze ich im Vorzimmer des Ministers für Energie und Mineralogie. Der Stadtpräsident von Tana hat mir diese Audienz ermöglicht. Schon seit 45 Min. warte ich auf den Minister. Alle aufgelegten Illustrierten von Taiwan und China (was bedeutet dies wohl?) habe ich durchgeblättert und die Warterei ärgert mich, da ich um 10 Uhr den nächsten Termin habe. Plötzlich kommt mir die Idee: „Wenn ich jetzt schon mit meinem Rapport beginne, ist der für mich jeweils schwierigste Teil schon gemacht“. Et voilà, die Zeit vergeht wie im Nu. Draussen regnet es stark und ich friere, komme ich doch vom heissen Süden, wo es in den letzten Tagen noch 27°-32° heiss war.

Ja, ich komme aus dem madagassischen Armenhaus. Vorgestern wurden in „meinem“ Hotel den Angestellten 10 kg Reis, eine Seife, 1 Liter Öl sowie 1 kg Zucker verteilt. Ein Geschenk des Staates für alle Angestellten im privaten und staatlichen Sektor, welche weniger als 500'000 FMG/Monat verdienen. In „meinem“ Hotel verdienen alle Angestellten 250'000 FMG, was CHF 32.-- entspricht.

Mit Geld von Schweizer Freunden bezahle ich zwei alleinerziehenden Müttern das Schulgeld für ihre Kinder. Eine davon heisst Solange. Sie hat 3 Kinder. Für jedes Kind bezahlt sie in der Missionsschule pro Monat 35'000 FMG Schulgeld. Wie diese Frau und auch alle anderen armen Madagassen überleben können, ist mir einfach ein Rätsel. Zur herrschenden Armut kommen noch die Schäden des Zyklons vom Januar dieses Jahres dazu. In gewissen Quartieren ist das Wasser immer noch nicht vollständig abgesickert. Viele Menschen sind noch damit beschäftigt, ihre Häuser wiederaufzubauen, respektive sie zu reparieren. Noch schlimmer muss es weiter im Süden sein, wo die Zerstörungen noch grösser waren.

Zwei französische Praktikantinnen einer Missionsstation in Ejeda, jenem Dorf, in welchem wir unser zweites Zentrum aufbauen, brauchten für die 240 km lange Reise nach Tuléar 29 Stunden. Die Strasse war über Wochen unpassierbar und ist jetzt in einem äusserst desolaten Zustand. Keine Hilfe erreichte die vom Zyklon hart getroffene Region. Das Wasser sei 2 Wochen lang flächendeckend liegen geblieben.

Ich werde zum Minister gerufen: Das Zeremoniell ist geradezu einfach und schlicht, verglichen mit demjenigen des Regierungspräsidenten von Tuléar. Das empfand ich schon mal als sympathisch. Diese Schlichtheit ist bereits dem Einfluss des neuen Präsidenten zuzuschreiben.

Nun bin ich bereits im Flugzeug nach Milano. Meine Gedanken schweifen zurück nach Ejeda. 160 Häuser seien vollständig zerstört worden. Der Fluss Linta, sonst ein spärliches Rinnsal, hatte plötzlich 3 m Hochwasser und überflutete das benachbarte Land. Wegen des Hungers sind die Kinder müde und schlaff. Sie schlafen zum Teil sogar in der Schule. Sie ernähren sich von Kakteen und Heuschrecken, die aber teilweise durch Insektizide vergiftet sind. Die Ernte wurde total vernichtet und die Bauern hätten begonnen, wieder anzusäen. Als der Mais ca. 15 cm hoch war kamen ganze Schwärme von Heuschrecken. Diese konnten sich in den liegengeliebenen

Wasserlachen gut entwickeln. Nun frassen sie ganze Sträucher und Felder radikal leer. Zu tiefst erschütterten mich diese Berichte. Mit unserem künftigen Bau können wir Dank dem grossen Engagement der Rotarier des Kantons Zug wieder etwas Hoffnung in diese Region bringen.

Offenbar schlafen auch in Tuléar Studenten ein, weil sie ohne Frühstück in die Schule müssen, berichtet mir Ndranja, ein guter Bekannter von mir. Als er einen Studenten aufweckte, entschuldigte sich dieser: „Vous savez, c'était pas mon tour“. Was das heisse, wollte der Professor wissen. Sie seien 7 Kinder und jeden Tag bekomme ein anderes Kind Frühstück, er sei erst wieder in 4 Tagen an der Reihe.

Der Präsident muss es möglichst bald schaffen, das Reisproblem in den Griff zu bekommen. In den letzten Monaten gab es immer wieder Perioden, in denen kein Reis erhältlich war, oder nur zu unerschwinglichen Preisen. Und weil etwa $\frac{3}{4}$ der Madagassen 2-3-mal am Tag Reis essen, sind sie mit Reis politisch steuerbar.

Glücklicherweise gibt es nicht nur Trauriges zu berichten. Es scheint, dass der neue Präsident viel positive Entwicklungen einleitet und verwirklicht. So laufen beispielsweise viele Sensibilisierungskampagnen zum Schutz des Waldes. Verschiedene NGO's, zusammen mit Regierungsvertretern, starten Informationskampagnen und gestalten Baumpflanzaktionen. Die Waldschutzgesetze wurden verschärft. Sie werden nun auch stärker überwacht durch die Patrouilles de Service des Forêts. Baumschlag wird sofort geahndet. Die Regierung berät, ob man die Holzkohle mit einer Mehrwertsteuer belegen kann. Mit dieser Lenkungsabgabe könnte sie zusätzliche Steuereinnahmen generieren.

Eher neu ist auch das „recensement“, man möchte gerne eine Einwohner-Erfassung und -Kontrolle einführen. Geplant ist, dass Beamte von Haus zu Haus gehen und ähnlich wie bei einer Volkszählung, alle in einem Haushalt lebenden Personen erfassen. Auch die Neugeborenen sollten erfasst und registriert werden, sodass sie daraus dereinst auch gewisse Rechte (Besuch einer Schule, Personalausweis, usw.) bekommen sollen.

Ein weiteres Ziel des neuen Präsidenten ist die Bekämpfung der Korruption. Das Büro gegen die Korruption in Tana entlarvt immer mehr Korruptionsaffären und die strafbaren Leute landen im Gefängnis. Für Beamte wird Bestechung nun immer gefährlicher.

Durch den Einfluss des Präsidenten hat sich auch das Stadtbild von Tuléar positiv verändert. Herumliegender Abfall ist nur noch selten anzutreffen. Die Leute werden angehalten, den Abfall in bereitgestellte grosse Abfallcontainer zu entsorgen. Die neu gebauten Strassen werden regelmässig von arbeitslosen Frauen gewischt. Eine grosse Parkanlage mit Spielplätzen wurde gebaut, sowie zwei kleinere Gärten wurden errichtet.

Auch der Garten der ADES gedeiht wieder prächtig. Die vom Zyklon beschädigten Pflanzen wachsen wieder nach. Insbesondere die Papayabäume wuchsen enorm und tragen viele Früchte. Dank des Einsatzes des ADES-Teams konnte wieder alles repariert und wiederhergestellt werden, sodass kaum mehr Spuren des Zyklons sichtbar sind. Letztes mal erhielt der Animateur Sebastian einen Batzen, weil er in der Zwischenzeit recht gut französisch gelernt hat. Nun bemüht sich das ganze Personal... Manchmal bestimmt Chantal einen Französischtag, an welchem sie nur französisch miteinander sprechen. Ob es so unser Chefschreiner eines Tages auch

schafft? Den von uns bezahlten Französischkurs hat er nach 3 Abenden abgebrochen. Säge und Hammer liegen ihm mehr als Französisch zu büffeln.

Auch die Baupläne und den Kostenvoranschlag für die zweite Schreinerwerkstätte haben wir im Team in 3 Sitzungen besprochen. Der Bauführer ist bereits nach Ejeda abgereist, um das Terrain zu säubern und abzustecken. Ca. am 20. April ist Baubeginn. Ein Schweizer Handwerker, Joe Money, wird die Anfangsphase zusätzlich überwachen und sicherstellen, dass beispielsweise das Fundament auch wirklich gemacht wird und die Mauern nicht einfach auf Sand gebaut werden.

Ganz schüchtern versuchte der Bauführer mir zu erklären, dass sie nach madagassischem Ritual nicht bauen könnten, bevor das Land durch einen alten Vertreter der Ahnen gesegnet und ein Opfer dargebracht würde. Das Blut eines Zebus muss über das Bauland verteilt werden. Ich kannte dieses Ritual und wusste, dass kein Arbeiter auch nur eine Schaufel anfassen würde, ohne dass dieses wichtige Ritual vollzogen war.

Nun fragte mich Chantal, ob sie diese Aufwendungen auf das ADES - oder das Rotarier-Konto buchen müsse. Ob ich dies im Budget für die Rotarier vorgesehen hätte, und ob sie dies übernehmen würden? Ja, das hatte ich tatsächlich vergessen zu budgetieren... Schön, so wendet Chantal also das von uns Gelernte an! Indem ich ihnen auch immer wieder eine saubere, klare Buchhaltung zu führen, beizubringen versuche, erklärte ich ihr auch unsere Jahresrechnung und unser Budget für die Rotarier. So sagte ich ihr dann auch, dass nicht nur sie, sondern auch wir in der Schweiz durch den Revisor, die Spender und die Rotarier kontrolliert werden. Und dass auch wir, wie sie, für alle Ausgaben Rechenschaft ablegen müssen.

Apropos Lernprozesse. Als ich das Zitronengras im Hof der Werkstatt sah, kam mir die Idee, dass wir dieses, verpackt in kleine Portionen an, die immer häufiger bei uns zu Besuch kommenden Touristen verkaufen könnten. Also kaufte ich kleine Cellophansäckchen, in welche wir das getrocknete Zitronengras abfüllen können. Ich dachte, ich könnte Sebastian – auch er ist absolut lernbegierig – schnell erklären, wie er das Zitronengras mit gekochtem Wasser waschen und anschliessend im Dörrgerät trocknen muss. Als ich ihm auftrag, eine Etikette zu machen für die Teesäckchen, kam er im ersten Versuch mit einem A4 grossen Blatt mit den ausführlichsten medizinischen Erklärungen wofür der Tee eingesetzt werden kann. Im 4. Versuch klappte es dann. Nun die nächste Schwierigkeit. Als er dann mit 20 cm langen getrockneten Gräsern auftauche, war mir vollends klar, dass er noch nie gesehen hatte, wie man einen Kräutertee aufgiesst. Auch das Zubinden der Säckchen geschah auf besondere Art. So rollte Sebastian die gelben Bündeli ins Cellophan ein und befestigte sie mit Bostich. Mein Lernprozess daraus: Ich muss mir, auch für uns so selbstverständliche Dinge, viel mehr Zeit zum Erklären einräumen. Nach dem Lerneffort hat er nun Spass daran gefunden. Den Verkaufserlös dürfen sie in die Personalkasse legen, um so ihr Mittagessen zu bereichern.

Auch in die ADES Kasse wird Geld fließen. Im Gespräch mit dem Chef de Région konnten wir ihn in kürzester Zeit gewinnen, uns 1000 Solarkocher für die Stadt Tuléar zu subventionieren, sodass wir diese nun für 100'000 FMG verkaufen können. Die Verbreitung der Solarkocher soll durch die beiden folgenden Massnahmen gefördert werden: 2 wöchentliche Demonstrationen unseres Personals in den Quartieren sowie mit Werbesendungen im Lokalradio. Auch das ist ein Geschenk der Regierung.

Bel avenir, eine NGO, die Projekte für Kinder in der Stadt finanziert, will auch einen Film über das solare Kochen herstellen. Dieser Film wird dann den Kindern gezeigt,

die in einem Kino (das einzige auf der Insel) „educative“ Filme sehen dürfen. Am Wochenende werden jeweils Filme für die Erwachsenen, ebenfalls mit Entwicklungsthemen gezeigt.

So hoffen wir, dass wir mit der zusätzlichen Werbung die Tausend Kocher in einem Jahr gut verkaufen können. Der Chef de Région sicherte mir zu, die nächsten 2000 Solarkocher ebenfalls zu subventionieren, wenn wir das gesteckte Ziel erreichen. Ob er dann noch an der Macht ist, weiss man allerdings nicht, da der Präsident schon 6 von 22 Chefs de Région entlassen hat, angeblich hatten sie sich zuwenig für die Entwicklung des Landes eingesetzt. Diese 100 Mio FMG kommen ursprünglich von der PNUD (UNO) und der Union Européenne. Es ist spürbar, dass die Chefs de Région unter Druck stehen und dem Präsidenten zeigen müssen, wie sie ihre Region fördern.

Um neue Projekte zu lancieren warten wir gespannt auf die Fertigstellung des Businessplanes von Pierre Kistler. Es werden Abklärungen getroffen, wie Dörfer, welche unseren Solarkocher schon längere Zeit verwenden, Zugang zu einer minimalen Elektrifizierung erhalten können. Im Gespräch ist eine einfache Elektrifizierung für Licht und Radio. Die in Tana ansässige Solarfirma TENEMA hätte grosses Interesse daran, unsere Partnerfirma zu werden. Laut Aussagen deren Direktors würden vorerst einmal zwei Elektriker für uns gratis in Solarenergie ausgebildet. Das Projekt kommt allerdings erst dann zustande, wenn die Finanzierung von grossen Geldgebern (UNO, Weltbank) zugesichert ist.

Unsere Equipe reagierte mit Begeisterung auf die 100 Mio. FMG-Geste des Chef de Région. Chantal geht mit vollem Elan an die Arbeiten, welche nun auf sie zukommen.

Auch ich freue mich, dass die Regierung erstmals finanziell unser Projekt unterstützt. Dies, sowie der problemlose Zugang zu all den Regierungsstellen sind Zeichen dafür, dass der Sinn unserer Arbeit immer mehr anerkannt wird und die ADES in den vergangenen Jahren ein gutes Ansehen herstellen konnte. Und ganz besonders ist es auch ein Zeichen dafür, dass die Regierung nun das Problem Umwelt und Wald mit höherer Priorität anpacken will.

Und so fliege ich jetzt Mailand entgegen, voller neuer Zuversicht und Hoffnung, dass es doch nicht zu spät ist. Wir fliegen jetzt im Moment über die Sahara, ab und zu sehe ich eine grüne Oase...

Salamatomko liebe ADES Freunde

17. April, 2005, Regula Ochsner

Aktueller Wechselkurs: 1 SFr = 7'600.- FMG (Franc Malgache). 1 Mio. FMG = 131.15 SFr